„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 8 bis 24 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P.O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 16,438 Leser!

Anzeigenpreise auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.

Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday, $2.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835 Halifax St., Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". Sworn Circulation 16,438 paying Subscribers. Advertising rates on application.

13. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 28. Januar 1920 | 16 Seiten | Nummer 12

Farmer gründen Versicherungsgesellschaft

Erste Generalversammlung von ausgezeichnetem Erfolg. Besuch war gut, und es wurde der Beschluß gefaßt, sofort mit den Geschäften zu beginnen.

G. M. Bell zum Präsidenten gewählt.

G. M. Bell,
Präsident der „Landwirtschaftlichen Versicherungsgesellschaft."

Die erste Finanzkorporation in der canad. Dominion, deren Eigentümer sich nur aus Farmern zusammensetzen, ist am Freitag, den 23. Januar, formell organisiert worden, als die Aktieninhaber der „Agricultural Insurance Co. (Landwirtschaftliche Versicherungsgesellschaft) zum ersten Male zur jährlichen Versammlung zusammentraten und die folgenden Personen als ihre Direktoren erwählten:

Hon. C. A. Dunning, Beaverdale; P. L. Craigen, Vanguard; R. E. Drennan, Canora; Geo. M. Bell, Francis; James Robinson, Walpole; R. McSweeney, Cupar; W. J. Orchard, Tregarva; J. M. Lamb, Ogema; und Hugh C. Mackie, Dundurn. Es waren [illegible] der Versammlung vertreten, und Herrn Dunning wurde wegen seinen Geschäftsfähigkeiten ein Tribut des Vertrauens gezollt, in dem er alle Stimmen auf sich vereinigte.

Werden Kapital auf $1,000,000 erhöhen.

Die Vereinigung hat beschlossen, ihr autorisiertes Kapital von $500,000 auf $1,000,000 zu erhöhen und sofort mit Hagel-, Feuer- und allgemeinen Versicherungsgeschäften zu beginnen. Es wurde ferner beschlossen, Aktien, die bis jetzt noch nicht verkauft sind, in den Distrikten der Provinz unterzubringen, die bis jetzt noch nicht organisiert sind. Es geschieht dies in der Absicht, Aktieninhaber in jedem Farmerdistrikt in der Provinz zu haben.

Bell & Mitchell Generalagenten.

In Verbindung mit der Eröffnung des Hauptbüros wurde man sich darüber einig, daß die Direktoren beschließen sollten, die Herren Bell & Mitchell im Western Trust-Gebäude, Regina, zu Generalagenten zu ernennen. Die Firma bildet ein solides Unternehmen, das bereits seit Jahren in Versicherungs- und Kommissionsgeschäften ist, und es wurde anerkannt, daß die Gesellschaft durch eine Verbindung mit dieser große Ausgaben sparen könne, die im allgemeinen mit der Gründung eines neuen Geschäftes im Versicherungswesen verbunden sind.

Versammlung von über 100 Farmern besucht.

Die erste Generalversammlung der Aktieninhaber der Versicherungsgesellschaft, die im Y.M.C.A.-Gebäude stattfand, war von über hundert Farmern besucht. Geo. M. Bell, führte den Vorsitz. Die erste Geschäftsordnung die zur Erledigung gebracht wurde, war das Verlesen eines Berichtes des provisorischen Sekretärs. Er wies nach daß mehr als 700 Aktieninhaber an der Gesellschaft beteiligt seien, und daß diese unter sich 2717 Aktien hielten. Es esien Applikationen um Aktien in Höhe von $271,700 eingegangen. Die durch die Organisation der Gesellschaft verursachten Ausgaben wurden mit den in Aussicht stehenden weiteren Ausgaben für diesen Zweck auf ungefähr $1300 veranschlagt. Da die Aktien ohne Anzahlung einer hiesigen Prämie zum Verkauf gebracht worden seien, so seien die Ausgaben, die durch die Organisation verursacht wurden, durch diese Prämien gedeckt worden, sodaß die volle gezeichnete Summe für die Führung der Geschäfte zur Verfügung ständen. Es befände sich außerdem ein Ueberschuß an Prämien in Höhe von $6020 in der Bank. Der Bericht der provisorischen Direktoren, der einige Empfehlungen inbezug auf die Verwaltung und die Geschäftsführung der Gesellschaft ent-

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Folgenschwerer Eisenbahnzusammenstoß in der Nähe von North Bay, Ont.

Zweiter Teil des Vancouver Expreß fährt auf den ersten auf, wodurch 15 Personen getötet und eine Anzahl schwer verletzt werden.

North Bay, Ont., 25. Jan. — Im hiesigen Distrikte ereignete sich heute morgen eines der schwersten Eisenbahnunglücke, die bis jetzt in der Nähe von hier zu verzeichnen gewesen sind. Das Unglück fand 15 Meilen östlich von hier statt, und es sind bei demselben 15 Personen ums Leben gekommen und eine Anzahl mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Die erste Abteilung des C.P.R.-Expreßzuges, der sich auf der Fahrt nach Vancouver befand und um 10 Uhr morgens hier eintreffen sollte, kam zum Halten, weil die Maschine wegen der bitteren Kälte, die herrschte, nicht genügend Dampf entwickeln konnte, um die Fahrt ununterbrochen fortzusetzen. Die zweite Sektion, die in einem gewissen Abstande folgte, fuhr gleich, nachdem sie eine Kurve passiert hatte, durch die dem Maschinisten die Aussicht genommen war, auf die erste auf, und der hintere Wagen der ersten Sektion, der als Schlafwagen angehängt war, türmte sich auf die Maschine der zweiten Sektion auf. Es wird von Zugangestellten der ersten Abteilung behauptet, daß sie Torpedos auf die Schienen gelegt wie auch sonstige Signale gegeben hätten, um die zweite Sektion zu warnen und zum Halten zu bringen. Inwieweit dies auf Wahrheit beruht, wird die folgende Untersuchung ergeben. Die beiden Sektionen fuhren in ganz kurzen Abständen hintereinander.

Acht Personen, die sich auf der ersten Abteilung des Zuges befanden wurden durch den Zusammenstoß sofort getötet, und sieben weitere starben auf dem Wege nach dem Hospital. Aerzte sagen, daß von den nach dem Hospital geschafften Verwundeten keiner lebensgefährliche Verletzungen davongetragen hat. Soweit bekannt ist, setzen sich die Getöteten nur aus Einwanderern oder aus Bewohnern des Westens zusammen, die sich auf der Nachhausefahrt von Europa befanden. Von den Getöteten sind nur die Namen einer gewissen Frau Peden und ihrer beiden kleinen Söhne bekannt, die sich auf der Fahrt nach Calgary befanden, wo sie der Mann und Vater erwartete. Die beiden Knaben wurden auf der Stelle getötet, während Frau Peden starb nachdem sie aus den Trümmern gezogen worden war.

Berichten zufolge muß der Zusammenstoß mit großer Wucht erfolgt sein. Die zweite Sektion fuhr mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 30 Meilen die Stunde, als die hundert Tonnen schwere Maschine mit ihrer schweren Ladung an Waggons auf die erste Sektion auffuhr. Zur Zeit als der Zusammenstoß erfolgte, herrschten 30 Grad Kälte. Die Stelle, wo das Unglück erfolgte, ist sehr abgelegen, sie liegt ungefähr zwei Meilen von der nächsten Station und 10 Meilen von North Bay. Ein Brand brach nach dem Zusammenstoß nicht aus, da alle Waggons mit Dampf geheizt waren. Man glaubt, daß der Maschinist und der Feuermann der zweiten Sektion vom Zuge abgesprungen sind, ehe der Zusammenstoß erfolgte, man hat bis jetzt nichts von ihnen gehört.

Der Tod von Frau Peden und ihrer zwei Kinder läßt von einer Familie, die früher zu den glücklichsten gehörte, nur ein Mitglied zurück, und zwar den Vater, der in Alberta Land aufgenommen hatte und seine Familie in Calgary erwartete. Zwei ältere Söhne der Familie Peden wurden im Kriege in Frankreich getötet. Frau Peden befand sich auf der Reise von Schottland nach ihrem neuen Heim.

Unter den bis jetzt nicht identifizierten Toten befinden sich einige Kinder.

Für die Notleidenden im alten Lande

ergeht ein dringender Hülferuf an jeden einzelnen unserer Leser, der auch nur ein Scherflein beizusteuern imstande ist. Die Nachrichten über das draußen herrschende Elend sind so herzbrechend, daß uns, die wir geneigt sind, über viele unserer verhältnismäßig geringen Alltagsleiden den Kopf zu hängen, unwillkürlich ein Wort der verstorbenen rumänischen Fürstin Carmen Sylva einfällt:

„All Euer girrendes Herzeleid
Tut lange nicht so weh
Als betteln gehn zur Winterszeit,
Die bloßen Füßchen im Schnee!"

Zum Beleg dafür, daß solche Dinge tatsächlich drüben an der Tagesordnung sind, schreibt ein früher hier Internierter, der nun in Hamburg wohnt: „Hunderte von Kindern werden hier in diesem Winter verhungern, und wenn Sie nur die armen kleinen Wesen könnten barfuß durch den Schnee laufen sehen, es ist jammervoll." Hervorragende Führer der Alliierten haben dazu aufgefordert, als eine Pflicht der Menschlichkeit dem Elend in den Ländern der besiegten Mächte zu steuern. Darum erscheint es nur natürlich, daß unsere Leser deutscher und österreichischer Abstammung, die zur Kriegszeit stets bereit waren ihrem Adoptivlande Canada die Treue dadurch zu beweisen, daß sie allen Unternehmungen patriotischer Art willig ihre Unterstützung zuteil werden ließen, nun auch in erster Linie bereit sind, den Hungernden und Frierenden ihres Geburtslandes beizustehen.

Nach Zeitungsberichten der letzten Zeit soll auch die britische Regierung der canadischen eine Aufforderung zur Unterstützung dieser unschuldigen Opfer einer langjährigen Kriegszeit haben zugehen lassen.

Viele unserer Leser haben den Wunsch ausgesprochen, daß durch unsere Zeitung etwas in dieser Hinsicht geschehen möchte. Ein Brief von Herrn Max Drab aus Wilkie liegt vor uns, in dem er um größtmöglichste Beschleunigung des Hilfswerkes bittet, da es für Tausende sonst zu spät sei. Darum Eile, lieber Leser. Eile in der Sendung von Geldspenden für dieses Werk der Barmherzigkeit.

Dieselben sind wie folgt zu adressieren: **Relief Fund c.o. „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask.** „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb."

Kleine Nachrichten

Mexiko Stadt. — Das 3000 Einwohner zählende Dorf San Joaquin im Distrikte Jamalpa im Staate Vera Cruz ist durch ein neues Erdbeben, das vor einigen Tagen eintrat, zerstört worden. Wie viele Menschen bei dem Unglück ums Leben gekommen sind, steht bis jetzt nicht fest.

Budapest. — Die Zeitungen bringen immer noch Artikel, die sich mit den Ungarn auferlegten Friedensbedingungen befassen. In einer Rede, die der Premier Hußar vor einigen Tagen hielt, sagte er: „Ungarns Sarg wird zu Neuilly errichtet. Wir sind augenblicklich unfähig, werden jedoch niemals auf unsere Rechte verzichten. Wir warten, bis wir stark genug sind, um unsere Feinde in der Diplomatie, nicht mit der Waffe, zu schlagen. Wir haben Vertrauen in unsere geschichtliche Macht, in unsere Zähigkeit und Ausdauer.

London. — Ein drahtloser Bericht aus Berlin besagt, daß die Regierung Bestimmungen erlassen habe, durch welche die Kontrolle der Banken verschärft wird, um zu verhüten, daß weitere deutsche Kapitalien nach ausländischen Ländern geschafft werden. Ausländische Firmen können nur mit der Zustimmung des Reichstages eine Bezahlung in deutscher Mark erlangen

Riga. — Unter den Tausenden von russischen Flüchtlingen in der Nähe von Narva, etwa 100 Meilen westlich von Petrograd, ist eine neue Typhusepidemie ausgebrochen. Es sind bis jetzt mehr als 2,000 Krankheitsfälle zu verzeichnen. Der Epidemie hat sich noch Influenza und Dysenterie beigesellt. Mannschaften des Roten Kreuzes haben bis jetzt 15,000 Personen zu verpflegen, die entweder an der einen oder anderen Seuche erkrankt sind.

Paris. — Einige der deutschen Diplomaten, die zum deutschen Gesandschaftsstabe gehören, sind bereits in Paris eingetroffen. Die Beamten setzen sich aus Sekretären und Attachees zusammen, die in der früheren deutschen Gesandtschaft ihre Wohnung genommen haben. Wilhelm Meyer ist zum deutschen Botschafter für Frankreich ernannt worden.

Bern. — An einigen Stellen in der Schweiz ist die spanische Influenza und die Schlafkrankheit ausgebrochen. Es sind bis jetzt bereits viele Todesfälle zu verzeichnen. Aus dem Bezirke des Vorarlberges wird ebenfalls gemeldet, daß 300 Personen an der Influenza erkrankt sind.

London. — Arthur Henderson, der Führer der britischen Arbeiterpartei im Parlamente, hat sich in einem Briefe über die russische Lage wie folgt ausgelassen: „Wenn die Regierung es ablehnt, die von der Regierung der Bolsheviki gemachten Friedensvorschläge auch nur einer Betrachtung zu unterziehen und dadurch das Land mit einem großen Teile von Europa und Asien in den Krieg stürzt, so wird die Arbeiterpartei mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln einem solchen rücksichtslosen militärischen Abenteuer, das unter der Maske eines Verteidigungskrieges unternommen wird, entgegentreten.

LONDON. — Arthur Henderson, leader of the Labor party in parliament, in a letter dealing with the Russian situation is quoted as follows:

"If the government refusing even to consider repeated offers of peace from the Soviets, involves the country in war over vast areas of Europa and Asia, the Labor party will resist to the uttermost such an unnecessary and reckless military adventure, masquerading as a war of defence."

Berlin. — Es wird in Kürze eine Konvention der Bischöfe zu Fulda stattfinden, auf der eine Petition an den Papst gesandt werden wird, die Alliierten zu ersuchen, von ihrem Verlangen der Auslieferung von Personen, die Verbrechen oder Vergehen während des Krieges beschuldigt sind, abzusehen. Die Bischöfe haben eine Proklamation erlassen, in der alle Deutschen ersucht werden, sich der Auslieferung dieser Personen zu widersetzen. Es wird behauptet, daß die Androhung der Auslieferung die Leute zum Selbstmord treibe. Man rät, Züge, die mit solchen Personen die Grenze zu passieren versuchen, aufzuhalten.

BERLIN. — A convention of bishops is to be held shortly at Fulda during which a petition will be addressed to Pope Benedict to request the entente to desist from demanding the extradition of persons charged with war crimes. The Bishops have issued a proclamation calling on Germans to unite in opposing the surrender of these persons, claiming "the threat is driving men to suicide." It calls on the country to prevent any train passing the frontier bearing German men to face a hostile court.

Christiana. — Bei einem Sturm, der eine Fischerflotte in der Nähe von Trondhjem überraschte, sind 37 Fischerleute ums Leben gekommen.

Berlin. — Der historische Königsplatz war vor einigen Tagen in einen Pferdemarkt verwandelt, der von der Stadt Berlin in Uebereinstimmung mit den Friedensbedingungen abgehalten worden war, um Pferde auszumustern, die den Bedingungen des Vertrages gemäß an die Franzosen und Belgier abzuliefern sind. Die Eigentümer von Pferden in der Stadt waren mit schweren Strafen bedroht, wenn sie es unterlassen sollten, auf dem Markte zu erscheinen. Die Folge war, daß Pferde jeder Rasse auf dem Markte vertreten waren. Da sich die auf den Markt getriebenen Tiere im Durchschnitt als zu minderwertig erwiesen, um abgeliefert zu werden, so wurden sie ihren Eigentümern wieder zurückerstattet. Es heißt, daß die besten Tiere in den ländlichen Distrikten zurückgehalten werden.

Prag. — Ein Bericht aus Czernowitz besagt, daß in der Ukraine eine Typhusepidemie ausgebrochen sei. Im Regierungsbezirke Kharkov allein sollen nicht weniger als 20,000 Personen von der Krankheit befallen sein.

Atlanta, Ga. — Die Polizeikommission des Stadtrates von Atlanta hat nach dem Anhören einer Beschwerde, die von der humanen Vereinigung Atlantas eingereicht worden war, und in der behauptet wurde, daß weibliche Personen auf einen stuhlähnlichen Gegenstand angebunden und geprügelt worden seien, die Prügelstrafe für Frauen vollständig abgeschafft.

Agua Prieta, Mexiko. — Es ist hierselbst die Nachricht eingetroffen, daß 13 Mitglieder der Villa-Bande von Truppen des Generals Gonzales, südlich von Ures, hingerichtet worden sind.

(Fortsetzung auf Seite 8)

Polizeikommissar von Dublin ermordet

Dublin, Irland, 21. Jan. — Der stellvertretende Polizeikommissar Redmond wurde heute Abend um 6.30 Uhr an Harcourt-Straße, einer der Hauptstraßen der Stadt, erschossen. Redmond versuchte, als der Angriff erfolgte, von seiner eigenen Pistole Gebrauch zu machen, kam jedoch seinem Angreifer nicht zuvor. Redmond war kürzlich von Belfast nach Dublin versetzt worden, wo er eine wirksame Tätigkeit im Interesse des Polizeigeheimdienstes entfaltete, um die an Polizeibeamten in letzter Zeit erfolgten Morde zu sühnen, für die bis jetzt keine Verhaftungen haben vorgenommen werden können. Das Attentat auf Redmond erfolgte in der Nähe des Hotels, in dem er wohnte. Das Hotel ist fast gerade gegenüber dem kürzlich geschlossenen Hauptquartier der Sinn Fein-Vereinigung gelegen.

Ein anderer Polizist angegriffen.

Thurles, Irland. — Ein anderer, in hiesiger Stadt stationierter Polizist wurde vor einigen Tagen durch einen Schuß schwer verwundet, als er sich auf dem Nachhausewege befand. Die sofort aufgenommene Verfolgung des Attentäters ist bis jetzt ergebnislos geblieben. Die Polizei feuerte aus ihren Gewehren, und man hörte das Klirren von Glas.

Ein Bericht besagt, daß das Haus von Charles Culbane, des Präsidenten des Sinn Fein-Klubs, übel mitgenommen wurde. Jede Fensterscheibe im unteren Stockwerke des Hauses wurde zertrümmert, und Geschosse, die durch die Fenster der oberen Stockwerke drangen, zerschmetterten Fenster wie Möbel.

Diese Vorgänge in Thurles kamen als Vergeltungsmaßregeln für das Erschießen eines Polizisten. Es wurden in einigen Fällen Handgranaten in Häuser geworfen und Schüsse durch Fenster und Türen abgegeben.

Erster Protest von „League of Nations" zurückgewiesen

Paris. — Der Rat der sogenannten „League of Nations" erhielt den ersten Protest ausgehändigt, nachdem die Liga kaum bestand. Der Protest kam von den Abgesandten der Regierung der sogenannten irischen Republik und richtete sich gegen die — wie es genannt wurde „englische Heuchelei einer internationalen Friedensliga". Während der Versammlung wurde kein Wort von dem Protest erwähnt, doch wurden Zeitungskorrespondenten Kopien davon ausgehändigt, als die Delegierten das Gebäude verließen, in dem die Sitzung stattfand. Das Dokument zeigte die Unterschrift „Quakleigh Duffy." Es wurde gegen die Errichtung der Liga protestiert und in dem Schriftstück erklärt, daß die Liga eine Maschine des britischen Reiches bedeute, gebildet, um eine fortgesetzte englische Oberherrschaft in beiden Hemisphären zu sichern.

Der Protest weist darauf hin, daß die Liga illusorisch und unvollständig sei, da sie keine Autorität habe und nicht sanktioniert sei. Die Vereinigten Staaten hätten sich ihr in Entrüstung ferngehalten und sie zurückgewiesen.

Attentat auf Erzberger

Berlin, 26. Jan. — Als Mathias Erzberger, der deutsche Finanzminister, heute hier das Gebäude der Strafkammer verließ, wurde ein Schuß auf ihn abgefeuert, durch den er in der Schulter verwundet wurde. Der Hausarzt des Ministers, der sofort zur Stelle war und eine Untersuchung der Wunde vornahm, hat bekannt gegeben, daß die Verwundung keine lebensgefährliche ist. Der Attentäter ist verhaftet worden. Er heißt Oltwig von Hirschfeld und stammt aus Steglitz, wo seine Eltern leben. Hirschfeld sandte vor Verübung der Tat einen Brief an seine Verwandten, in dem er erwähnte, daß ihn patriotische Gründe zu der Tat veranlaßt hätten.

Von einem Widder getötet.

Vernon, B. C. — Der 70 Jahre alte H. Puddy wurde von einem Widder angegriffen und mittelst der Hörner derart zugerichtet, daß er im Hospital an den Folgen der Verletzungen gestorben ist. Der Angriff erfolgte auf einer Farm in der Nähe hiesiger Ortschaft, auf welcher der ums Leben gekommene längere Zeit beschäftigt war. Schulkinder sahen den Unglücklichen in wehrlosem Zustande am Boden liegen, als ihn das bösartige Tier immer noch mit den Hörnen bearbeitete.

Holland lehnt Auslieferung von Ex-Kaiser Wilhelm ab

Paris, 23. Jan. — Der hiesige holländische Gesandte hat heute die Antwort Hollands auf das Ersuchen der Alliierten um Auslieferung des früheren Kaisers Wilhelm dem auswärtigen Amte überreicht.

Die Antwort der niederländischen Regierung lautet:

Am 15. Januar 1920 wurde dem Vertreter der Königin zu Paris eine Note ausgehändigt, in der sich die Mächte auf Artikel 227 des Vertrages von Versailles beziehen und verlangen, daß die holländische Regierung Wilhelm Hohenzollern, den früheren Kaiser von Deutschland, aushändige, damit er prozessiert werde. In Unterstützung dieses Verlangens ist angeführt, daß, wenn der frühere deutsche Kaiser in Deutschland geblieben wäre, die deutsche Regierung nach Artikel 228 des Friedensvertrages selbst gezwungen gewesen wäre, die Auslieferung vorzunehmen. Indem auf die Verletzung der Bestimmungen internationaler Verträge sowohl, als auf die systematische Außerachtlassung der heiligsten Regeln der Menschenrechte und auf eine Anzahl von Taten, die im Kriege von den deutschen Autoritäten begangen worden sind, hingewiesen wird, schieben die Mächte die Verantwortlichkeit hierfür wenigstens in moralischer Beziehung dem früheren Kaiser zu. Sie sprechen die Ansicht aus, daß Holland seine internationale Pflicht nicht erfülle, wenn die Regierung es ablehnen würde, sich mit den alliierten Mächten zu vereinigen, soweit es dazu in der Lage sei, um eine Bestrafung der begangenen Verbrechen zu erzielen.

Die Königin hat die Ehre, das Nachfolgende zu bemerken: Erstens: Verpflichtungen, die Deutschland nach Artikel 228 des Friedensvertrages übernommen haben könnte, können nicht maßgebend sein, die Verpflichtungen Hollands zu bestimmen, da Holland keinen Teil an dem Vertrage hat. Die königliche Regierung, die von altherbrachten Gründen geleitet wird, kann die Frage des Verlangens der Mächte nur von dem Gesichtspunkte der eigenen Pflichterfüllung aus betrachten. Holland hat mit dem Ausbruch des Krieges nichts zu tun gehabt, hat bis zum Ende strikte Neutralität beobachtet, steht deshalb nur den nakten Tatsachen des Krieges gegenüber und es befindet sich in einer anderen Lage als die Mächte der Alliierten.

Holland weist mit aller Energie solche Personen zurück, die unter seinen souveränen Rechten gegen moralische Vergehen gegenüber den wichtigsten Prinzipien der Einheit der Nationen Schutz suchen, kann es jedoch nicht als internationale Pflicht anerkennen, sich der Handlungsweise hochinternationaler Politik der Mächte anzuschließen.

Wenn in der Zukunft eine internationale Gerichtsbarkeit von den Mächten geschaffen werden sollte, die Zuständigkeit haben sollte, während eines Krieges begangene Verbrechen zur Aburteilung zu bringen und wenn dem Gesetze rückwirkende Kraft verliehen werden sollte, so würde es für Holland angebracht sein, sich mit dem neuen Regime für solidarisch zu erklären. Die königliche Regierung kann jedoch im vorliegenden Falle keine andere Pflicht anerkennen, als die ihr nach den Gesetzen des Königreiches und den nationalen Traditionen auferlegte. Weder die konstitutionellen Gesetze des Königreiches, die sich auf die Grundsätze von Gesetzen stützen, die allgemein anerkannt sind, noch die seit hundert Jahren befolgte Tradition, die das Land stets zu einem Zufluchtsort für solche Personen gemacht hat, die bei internationalen Konflikten besiegt wurden, erlauben es der holländischen Regierung, auf Wunsch der Mächte von dem Gebrauch abzuweichen und im vorliegenden Falle dem früheren Kaiser die Begünstigungen, welche die Gesetze und die Traditionen bieten, zu versagen. Gesetze und die nationale Ehre, deren Beobachtung und Hochhaltung eine heilige Pflicht ist, stehen dem entgegen. Die Niederlande, geleitet von Gefühlen, denen in der Geschichte die Welt Gerechtigkeit hat widerfahren lassen, können diejenigen nicht hintergehen, die im vollen Vertrauen sich ihren freien Institutionen anvertraut haben.

Die königliche Regierung glaubt annehmen zu dürfen, daß die Mächte die guten Gründe, die zu diesem Entschlusse geführt haben, anerkennen werden. Gründe, die über jeder Rücksichtnahme auf Persönlichkeiten stehen, und die so klar erscheinen, daß vernünftigerweise angenommen werden kann, daß keine falsche Auslegung daraus erwachsen wird.

Sitzung der Provinzial-Legislatur

Hon. W. F.-A. Turgeon hat in der Sitzung am 20. bekannt gegeben, daß ein Telegramm von Hon. J. A. Calder eingetroffen sei, worin gesagt ist, daß die Provinzialregierung die als Zinsen unter der Provinzial-Bondgarantie für die Zweiglinien der G. T. P. in der Provinz verausgabte Summe von $537,000 zurückerhalten würde. Die Dominialregierung wird diese Summe zurückzahlen und die Provinz von weiteren diesbezüglichen Verpflichtungen entbinden. Die Zweiglinien werden von der Dominialregierung übernommen und als ein Teil des nationalen Eisenbahnsystems verwaltet werden. Die Regierung der Provinz spart auf diese Weise Ausgaben, die sich für eine Reihe von Jahren auf eine Summe von insgesamt $13,211,000 belaufen haben würden.

In derselben Sitzung brachte Abgeordneter Dr. Sahlmark die Tarif-Resolution ein, die ungefähr dieselben Punkte enthält, wie das politische Programm des Landwirtschaftsrates.

In der Sitzung am 21. gelangte die Tarifresolution einstimmig zur Annahme. Die Herren Knowles, Langley, Latta, Hamilton und Gardiner wiesen in ihren Reden darauf hin, daß der Tarif eine unnötige Bürde für das Volk bedeute. Diejenigen, die den Vorteil daraus zögen, wären die Fabrikanten, die, wie Untersuchungen bewiesen hätten, enorme Profite aufgehäuft hätten.

Die Temperenzfrage, deren Besprechung für Donnerstag auf der Tagesordnung stand, wurde zurückgestellt. Obwohl der Inhalt der Vorlage nicht bekannt gegeben wurde, erhielt sie doch ihre erste Lesung.

Es werden alle Anstrengungen gemacht, mit den Geschäften des Hauses aufzuräumen, sodaß eine Vertagung am 31. Januar erfolgen kann. Man erwartet, daß von jetzt ab Abendsitzungen abgehalten werden.

In der Sitzung am 24. wurde bekannt gegeben, daß die Regierung alles in ihrer Machtstehende getan habe, um einem eventuellen Wiederauftreten der Influenza zu steuern.

Letzte Nachrichten

Erdbeben zu Vancouver.

Vancouver, B. C. — Eines der heftigsten Erdbeben, das je in hiesiger Stadt verspürt wurde, war am Freitag Abend kurz nach 11 Uhr zu verzeichnen. Viele Personen liefen erschreckt auf die Straße. Mit Ausnahme von einigen Telephonlinien, die außer Ordnung gerieten, ist kein Materialschaden angerichtet worden. Viele Einwohner der Stadt waren der Ansicht, daß sich eine Explosion in den Kohlenbergwerken bei Nanaimo ereignet habe.

Deutsche räumen Thorn.

Berlin. — Die Stadt Thorn in Westpreußen, die dem Versailler Vertrage gemäß an Polen abgetreten worden ist, damit dieses Land einen Zugang zum baltischen Meere hat, ist von den Deutschen geräumt und von den Polen besetzt worden. Bromberg, in der Provinz Posen, ist am 23. Januar an Polen abgetreten worden. Danzig muß von den Deutschen dem Vertrage gemäß am 4. Februar geräumt werden.

Großfeuer zu Pittsburg.

Pittsburg. — Ein in einem Lager der „Atlantic Refning Co." ausgebrochener Brand hat hunderte von Fässern Oel vernichtet, wie auch die Gebäude, die zwei Straßenblocks einnahmen. Der angerichtete Schaden wird auf $500,000 geschätzt. Alle 20 Personen, die sich zur Zeit des Feuerausbruchs im Lagergebäude befanden, konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Ein Mann wurde am Kopfe und an den Händen verletzt.

Fleckfieber in Galizien.

Bern. — In Galizien ist eine Epidemie von Fleckfieber ausgebrochen. Letzte Berichte besagen, daß mehr als 100,000 Personen an dieser Epidemie erkrankt sind. Es sollen bereits 10,000 Personen an der Krankheit gestorben sein.

Am 22. Januar waren in New York 671 neue Erkrankungsfälle an der Influenza zu verzeichnen.